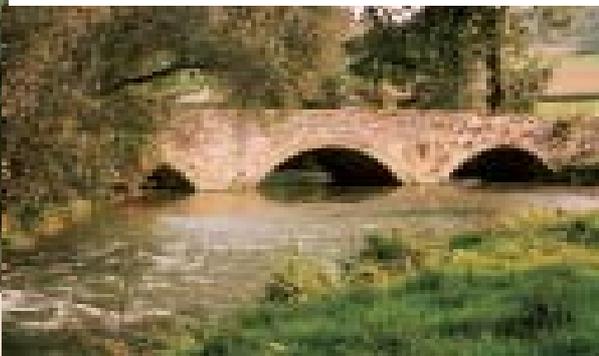
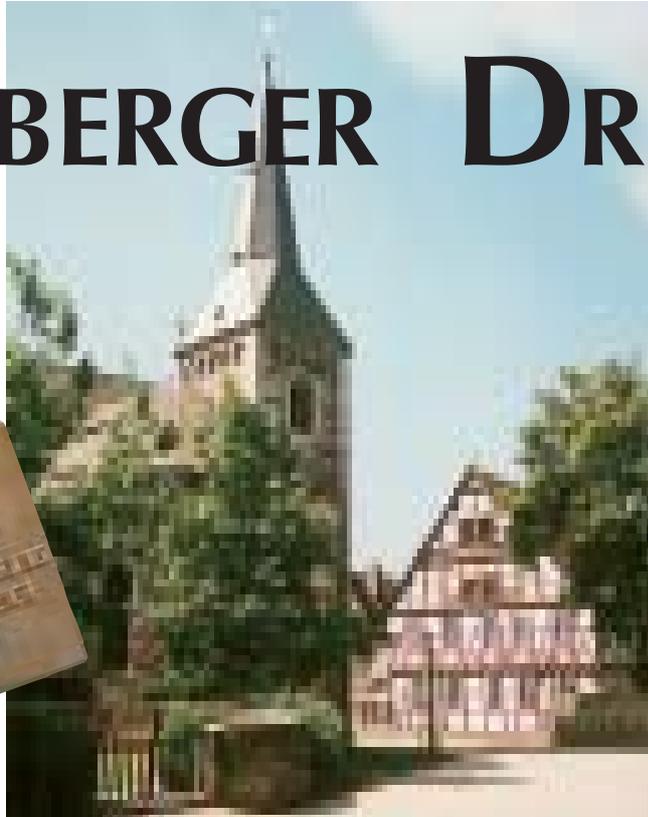


OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 2008
14. Ausgabe

*Informationsblatt
der Kulturgemeinschaft
Ottbergen e.V.*



AUF EIN WORT

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger,

vor kurzer Zeit erst haben wir den faszinierenden Klängen unserer Orgel, gespielt von Prof. Ulrich Grosser, gelauscht. Auch der Adventskaffee der kfd war eine rund herum gelungene Sache. Der Nikolaus kam zur Freude der Kinder bereits zum 50. Mal mit der Bahn. Der Nikolausmarkt hatte, wie in den vergangenen Jahren, zahlreiche Besucher. Die Männergesangsvereine aus Ottbergen und Bruchhausen gaben erstmals im Kustall ihr gemeinsames Konzert. Nach diesen Veranstaltungen ist für Jedermann klar: Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen; für viele von uns wieder ein ereignisreiches Jahr.

Am 1. Mai – fand wie in jedem Jahr – der Volkswandertag statt. Er wurde zum ersten Mal von den fusionierten Sportvereinen Ottbergen und Bruchhausen veranstaltet. Dies ist dem „Neuverein“ bestens gelungen! Auch die übrigen Veranstaltungen der örtlichen Vereine haben für viel Abwechslung und Leben in unserer Gemeinde gesorgt.

Ein Event ragte sicherlich heraus. Am 16. August richtete die



Kulturgemeinschaft mit Hilfe zahlreicher Helfer (besonders erwähnenswert ist der Einsatz einiger Schüler und Jugendlicher aus allen örtlichen Vereinen) ein Benefizkonzert der Big Band „Happy Music Sound Orchestra“ aus.

Diese Band – dem James Last-Stil verschrieben – heizte mit Ihrer Musik den zahlreichen Besuchern aus Nah und Fern ordentlich ein.

Die Umbau- und Ausbaurbeiten des Kustalls gehen zügig weiter. Allen Helfern danke ich für die im Jahr 2008 geleistete Arbeit beim Ausbau des Hofes im Namen des gesamten Vorstandes der Kulturgemeinschaft recht herzlich.

Obwohl noch nicht fertig, wurde der Kustall bereits für Veranstaltungen aller Art einige Male vermietet.

Über den Winter soll nun der Hauptteil des Kustalls fertig gestellt werden. Nach der Installation der Heizung und der Verlegung des Fußbodens wird die endgültige Fertigstellung am Horizont erkennbar.

Im nächsten Jahr 2009 sollen die Außenanlagen gestaltet werden. Viele fleißige Hände werden wieder gebraucht, um das Hofgebäude auch äußerlich zu einem Schmuckstück im Dorf zu machen.

Den Mitgliedern aller Vereine, die auch im vergangenen Jahr wieder viele Stunden bei Veranstaltungen geholfen haben, sei herzlich gedankt! Allen Ottbergerinnen und Ottbergern wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2009 alles Gute.

Arnd Mathias

EIN VIRTUOSE AN DER SAUER-ORGEL

von Waldemar Dreker

„Könnt ihr denn nicht wieder so ein Konzert wie im letzten Jahr veranstalten, als der Sänger aus Tirol so wunderschöne Stücke mit Orgelbegleitung gesungen hat? Nur Orgelmusik zu hören ist sicher interessant, aber so anstrengend!“ Eine ernst zu nehmende Äußerung, die im Vorfeld des diesjährigen Konzertes einige Male zu hören war. Ernst zu nehmen deshalb, weil sie die Frage stellt: „Welche Zuhörer möchte die Kulturgemeinschaft Ottbergen in diesen Konzerten begrüßen?“ Das Konzert in diesem Jahr war gut besucht, der Zuspruch im letzten Jahr erkennbar besser. Verglichen mit den Zahlen der Zuhörer in so manchem Konzert im städtischen Umfeld können alle, die mitgeholfen haben, dass unsere Orgelkonzerte zu Höhepunkten des Jahres wurden, wirklich stolz sein.

Das für den Orgelkünstler und den Veranstalter sicher schönste Ergebnis war der vielfach geäußerte Wunsch, Prof. Ulrich Grosser im nächsten Jahr noch einmal einzuladen. Warum widerspricht dieser Wunsch nicht den oben angestellten Überlegungen? Es ist Professor Grosser gelungen, sich durch die Umschreibung und Anpassung von populären klassischen Stücken, die ursprünglich nicht für

Orgel gesetzt worden sind, in die Herzen der Zuhörer zu spielen. So war es verständlich, dass die „Morgenstimmung“ und „Solvejgs Lied“ aus „Peer Gynt“ von Edvard Grieg, gleichermaßen sein lyrischer „Elfentanz“, die Titel von George Gershwin, besonders „Summertime“, und Giuseppe Verdis „Triumphmarsch“ aus der Oper Aida die Zuhörer begeisterten. Hinzu kam das freudige Erstaunen über die klanglichen Möglichkeiten unserer Orgel, die auf die Stunde genau bestens „in Stimmung“ war.

Gut fügten sich Praeludium und Fuge in h-moll von Bach in ihrer gewaltigen Klangfülle in den Verlauf des Konzertes ein; die Fantasie in d-moll von Mozart schien dem Ernst gerecht werden zu wollen, der sich mit dieser Tonart verbindet. Mit gutem Ausdruck und Lebendigkeit brachte der Kirchenchor Hl. Kreuz besonders die Sequenzen in den beiden kleinen Motetten zu Gehör, die in moderner Sprache Gedanken der Psalmen aufnahmen und besangen.

Alles in allem: Musik macht Freude und lockt vielleicht doch den einen oder anderen dazu, in irgendeiner Form mitzumachen?!

DIE ÄRZTLICHE VERSORGUNG IN OTTBERGEN

von Bernhard Scheideler

Für die Einwohner aus Ottbergen und den umliegenden Ortschaften ist es heute eine Selbstverständlichkeit bei gesundheitlichen Beschwerden die in Ottbergen ansässigen praktischen Ärzte aufzusuchen. Dies war nicht immer so. Vor 1945 mussten Erkrankte im Regelfall die Ärzte in Höxter oder Brakel konsultieren.

Die Situation änderte sich grundlegend nach dem 2. Weltkrieg. Im Juni 1945 eröffnete als erster Allgemeinmediziner Dr. med. Arno Trieloff zusammen mit seinem Schwager Prof. Dr. Hermann in Ottbergen eine Arztpraxis. Zunächst fanden die Behandlungen im Haus Ahrens in der Steinäckernstraße statt. Kurze Zeit später wurde im Haus Koriath, Bosseborner Straße 3, heute Derenbornstraße, eine Arztpraxis angemietet. Erste Arzthelferin war Elisabeth Gerdes. Ihre monatliche Vergütung betrug in der Nachkriegszeit 80 Reichsmark.

Während Prof. Dr. Hermann bereits nach einem Jahr die Praxis verließ, um an der Universität München zu lehren, versorgte Dr. Trieloff seine Patienten in Ottbergen in der schwierigen Nachkriegszeit bis 1949. Frau Gerdes weiß über diese Zeit viel zu berichten. U. a. erwähnt sie, dass Dr. Trieloff für seine Patienten aus Bosseborn an den Samstagen in der Wohnstube des Landwirtes Grewe eine Sprechstunde abhielt. Ohne die Beamten als Privatpatienten, so Frau Gerdes, wäre der Betrieb einer Arztpraxis auf dem Dorf kaum möglich gewesen. Viele Leistungen des Arztes wurden, weil das Geld fehlte, in Naturalien abgegolten. Kostenlose Behandlungen waren keine Seltenheit. Dies trifft auch für Ärzte Dr. Faupel und Dr. Gemmeke zu. Im Jahr 1949 gab Dr. Trieloff, an den

sich viele alte Ottberger gut erinnern, seine Praxis in Ottbergen auf, um nach Nordamerika auszuwandern. Als zweiter praktischer Arzt erhielt Dr. med. Georg Faupel aus Warburg im Mai 1946 die Niederlassungserlaubnis mit Zulassung zur Kassenpraxis in Ottbergen. Bei Klodt's, heute Cöppicus, eröffnete er in der Nethestraße 15 seine Praxis. Als die neue Siedlung in der Holtschen Woort erschlossen wurde, baute er Im Mühlenwinkel 1 sein eigenes Haus mit entsprechenden Räumlichkeiten. Dort praktizierte er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1975. Auch Dr. Faupel hat für viele Jahre regelmäßig eine Sprechstunde beim Landwirt Grewe in Bosseborn abgehalten.

Als nächster Arzt verlegte Dr. med. Alois Gemmeke aus Höxter seine Arztpraxis von Wehrden, für die er 1947 die Zulassung erhalten hatte, im Jahr 1949 nach Ottbergen. Die ersten Praxisräume befanden sich in der Brakeler Str. 5 und später im eigenen Haus In der Woort 6. Im Jahr 1979 übergab er die Praxis an seinen Sohn Dr. med. Michael Gemmeke. Seit 1982 ist als Partner Dr. med. Nikola Sabados dort tätig. Ende 1999 vervollständigte Dr. med. Uwe Albrecht das Ärzteteam. Überwiegend kommen die Patienten aus den Ortschaften Ottbergen, Bruchhausen, Amelunxen, Wehrden, Godelheim, Bosseborn, Ovenhausen, und Hembsen. Den Ärzten stehen in der Gemeinschaftspraxis fünf Arzthelferinnen zur Seite. Der organisierte ärztliche Notdienst der Stadt Höxter muss von den drei Ärzten 5-6 Mal im Quartal wahrgenommen werden.

Die Ärztin Vera Kuhlo, später Riedel, und ihr erster Ehemann Dr. med. Otto Kuhlo waren ab 1946

Assistenzärzte im Evangelischen Krankenhaus in Höxter und erhielten Anfang der Fünfziger Jahre die Zulassung für eine Arztpraxis in Ottbergen. Die Behandlung der Patienten erfolgte zunächst in der Steinäckernstraße 17 und später in der Bruchhäuser Straße 2. Frau Dr. med. Riedel ging 1979 in den Ruhestand und zog auf die Baleareninsel Mallorca.

Am 1.10.1979 übernahm Frau Dr. med. Karin Hähler die Praxis von Frau Dr. Riedel. Bereits im Jahr 1982 verlegte sie ihre Praxisräume in ein von ihr erworbenes ehemaliges Eisenbahnerwohnhaus in Klein-Hamburg. Zum Jahresende 2008 wird Frau Dr. Hähler nach eigener Aussage ihre

Kassenzulassung abgeben, jedoch im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ihre Patienten weiter betreuen.

Für alle Einwohner Ottbergens und Umgebung war es ein Glücksfall, dass sich nach dem 2. Weltkrieg in Ottbergen Allgemeinmediziner niederließen. Dass heute vier Fachärzte für Allgemeinmedizin in unserem Dorf tätig sind, ist, bezogen auf die Einwohnerzahl, äußerst ungewöhnlich. Hoffen wir, dass trotz ständig neuer Gesundheitsreformen und den damit verbundenen Belastungen für die Ärzte und die Patienten noch recht lange die ärztliche Versorgung in Ottbergen gesichert ist.

THEATERSPIEL IN OTTBERGEN IM DORNRÖSCHENSCHLAF?

von Thomas Felderhoff

Vor fast 100 Jahren wurde im Jahr 1912 durch den damals noch jungen Männergesangverein „Eintracht“ von 1886 Ottbergen eine Laienspielschar ins Leben gerufen, die bis 1960 ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Ottbergen war. Nur unterbrochen durch die Kriegsjahre wurden im Saal Knepper-Darley regelmäßig Theaterstücke zur Aufführung gebracht, die sich großer Beliebtheit erfreuten und sowohl den Aktiven als auch den Zuschauern viel Freude bereiteten.

In ihrer 8. Ausgabe berichtete die Ottberger Drehscheibe mit einem Beitrag von Adolf Heukrodt bereits sehr ausführlich über die Geschichte der Laienspielschar im MGV Ottbergen.

Mit dem Aufkommen des damals noch jungen Mediums Fernsehen schwand das Interesse am Theaterspiel und eine über viele Jahre erfolgreiche Tradition fiel in einen lang währenden Dornröschenschlaf.



Die Bettelprinzessin (1949)

Unterbrochen wurde der Dornröschenschlaf seit einer langen Reihe von Jahren immer wieder durch die Frauen der kfd. Durch deren Engagement konnten regelmäßig unterhaltsame und lehrreiche Theaterstücke inszeniert werden, die Anklang nicht nur bei den Ottberger Frauen fanden.

Heute bieten sich neue Perspektiven, um an eine alte Ottberger Tradition neu anzuknüpfen und gleichzeitig das vorhandene Potential zu nutzen:

Die Fortschritte bei der Restaurierung des Wiemers-Meyerschen Hofes und die absehbare Fertigstellung des **KuStalls** stellen die Kulturgemeinschaft Ottbergen und die mit ihr verbundenen Vereine der Ortschaft vor neue anspruchsvolle Herausforderungen. Die zentrale Frage lautet: Wie kann der **KuStall** zukünftig nachhaltig mit kulturellem Leben erfüllt werden, um ihn dauerhaft als Veranstaltungsort und Begegnungsstätte der Ottberger Bürger und der Menschen im Umland zu etablieren?

Heute schon wird der **KuStall** von der Kulturgemeinschaft und den Vereinen des Dorfes für regelmäßige Veranstaltungen genutzt. Und es gibt weitere Ideen. Eine dieser Ideen betrifft das Theaterspiel in Ottbergen. Geradezu im Selbstverständnis der Kulturgemeinschaft liegt es, eine alte Tradition, die ein bedeutender Bestandteil im kulturellen Leben des Dorfes war und ist, unter den geschaffenen idealen Voraussetzungen neu zu gestalten. Mit der geplanten Bühnenausrüstung und -technik eignet sich der **KuStall** in wenigen Monaten hervorragend für die Initiierung von abendfüllenden Theaterstücken. Die Rahmenbedingungen sind optimal, um anspruchsvolle Komödien, Kriminalstücke, Dramen oder auch Kinderstücke auf die Bühne zu bringen.

So ist allmählich der Gedanke gereift, im Rahmen der Kulturgemeinschaft Ottbergen eine Theatergruppe ins Leben zu rufen, die diese guten Möglichkeiten nutzt und evtl. mit den Aktivitäten der kfd bündelt. Für dieses ehrgeizige Vorhaben werden interessierte und engagierte Mitstreiter beiderlei Geschlechts und jeden Alters benötigt, die sich vorstellen können, eine der vielfältigen Aufgaben in einer Theatergruppe zu übernehmen. Zu diesen Aufgaben gehören neben der Regiearbeit und dem Rollenspiel auch der Bühnen- und Kulissenbau, die Technik, die Kostümherstellung, die Maske sowie viele andere interessante Tätigkeiten.

Wer sich vorstellen kann, am Aufbau einer neuen Theatergruppe in Ottbergen mitzuwirken, um so die kulturelle Vielfalt unseres Dorfes um ein weiteres Element mit historischen Wurzeln zu bereichern, möge sich doch einfach bei einem der folgenden Ansprechpartner melden:

Thomas Felderhoff, Tel.: 05275/987750
Waldemar Dreker, Tel.: 05275/8630

UNTER DENKMALSCHUTZ STEHENDE BAUDENKMÄLER IN OTTBERGEN

FACHWERKHAUS KIENEKE, BRAKELER STR. 29

von Karin Hanewinkel-Hoppe



Nach der Denkmalliste der Stadt Höxter handelt es sich um ein kleines, traufenständiges, zweigeschossiges Fachwerkhaus mit drei Fensterachsen. Es wird beschrieben als **„exemplarisch und relativ gut erhaltenes Beispiel einer ganzen Reihe ähnlicher Häuser, die in der Brakeler Straße**

in der Folge des Bahnbaues entstanden sind.“

Zum Zeitpunkt der Flurbereinigung von 1863 war die Brakeler Chaussee nur bis zum heutigen Haus Nr. 15 bebaut. Die gesamte Häuserzeile der heutigen Hausnummern 17 bis 33 ist um das Jahr 1880 auf einem freien Grundstück, welches die Bahn ihren Mitarbeitern zum Hausbau angeboten hat, erbaut worden. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Fläche in relativ schmale aber lange Parzellen aufgeteilt.

In der Folge entstanden kleine Häuser, sehr dicht aneinander gebaut, oftmals nur durch einen engen Zugang getrennt. Der Bahnarbeiter Joseph Gabriel Kieneke aus Bosseborn erwarb zusammen mit seiner Frau Sophia geb. Brenke eines dieser Grundstücke und errichtete darauf das Fachwerkhaus mit der damaligen Nr. 81. Im Jahr 1908 übertrug er das Haus auf das jüngste seiner fünf Kinder, den damals erst 19jährigen Johannes Franz Kieneke.



Das Haus Kieneke mit Vorgarten im Jahr 1935

Das Haus wurde nicht immer als reines Wohnhaus genutzt. Von 1916 bis 1920 betrieb Frau Theresia Bickhoff dort eine Putzmacherei (Hutgeschäft) einschl. Werkstatt und Verkaufraum.

Bedauerlicherweise musste im Jahr 1954 der mit einem Staketenzaun umgebene 12 qm große Vorgarten samt Apfelbaum an die Gemeinde Ottbergen übereignet werden. Der Vorgarten fiel der Anlegung eines Gehsteiges entlang der B 64 zum Opfer.

Johannes Franz Kieneke, der später als Oberzugführer tätig war, hatte mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Saggel zwei Söhne (Josef und Anton), von denen der ältere im 2. Weltkrieg fiel. Daraufhin ging das Haus im Jahr 1966 auf den Sohn Anton über, der viele Jahre als Standesbeamter im Rathaus der Stadt Höxter gewirkt hat. Nach seinem Tod im Jahr 1989 übernahm sein Sohn Rainer Kieneke das Haus.

Zusammen mit seiner Ehefrau Stefanie renovierte und modernisierte er das Fachwerkhaus in enger Abstimmung mit der unteren Denkmalbehörde der Stadt Höxter, sodass es heute eine gepflegte und gemütliche Atmosphäre ausstrahlt.



Das Haus nach der Renovierung im Jahr 1988

Die Geschichte dieses Hauses zeigt, dass auch in alten Gebäuden mit neuer Technik ein zeitgemäßes Wohnen für eine junge Familie möglich ist. Es bleibt zu hoffen, dass auch andere alte Gebäude in unserem Ort wieder einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

WIR STELLEN VOR:

JOSEF KNEPPER: EIN BÄCKERMEISTER AUS LEIDENSCHAFT

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Immer wenn unsere Freunde aus dem Ruhrgebiet bei uns zu Besuch sind, lautet ein Wunsch: Wir müssen aber noch das Brot von eurem Bäcker mitnehmen!

Diese Aussage macht deutlich, was es bedeutet, einen Bäcker im Ort zu haben, der seine Backwaren noch nach dem traditionellen Handwerk herstellt. In der Bäckerei Josef Knepper in Ottbergen wird der Handarbeit große Bedeutung beigemessen. Dort gibt es keine maschinelle Herstellung der Backwaren, sondern alle Erzeugnisse werden entsprechend den Regeln der handwerklichen Backkunst täglich nach hauseigenen Rezepten hergestellt.

Dazu gehört natürlich der immer selbst geführte Sauerteig. Die Herstellung eines Brotes ist ein langer Prozess von mehr als 90 Minuten, wobei die Backzeit mit ca. 70 Min. noch hinzukommt. Im Vergleich dazu beträgt die Backzeit für ein gutes Brötchen ca. 20 Minuten. Im Gespräch berichtet Josef Knepper, dass er derzeit 13 Brotsorten und 15 Brötchensorten anbietet. Brot und Brötchen werden in einem gasbeheizten Ofen mit einer Backfläche von 10 qm bei ruhender Hitze auf Steinplatten gleichmäßig gebacken. Der Renner ist zzt. das „Ottberger Brot“- ein appetitliches und leckeres Roggenmischbrot -, von dessen Verkaufspreis 50 Cent pro Brot als Spende der Kulturgemeinschaft zugute kommen. „Eine Idee hat sich durchgesetzt“ freut sich Josef Knepper „das beliebte Ottberger Brot verbindet die Menschen und fördert die Gemeinschaft im Ort“.

Der Familienbetrieb Knepper wurde im Jahr 1910 durch Herrn Franz Darley gegründet. Im Jahr 1928 wurde ein Saal mit 250 qm Fläche an die Bäckerei angebaut und lange Jahre als Veranstaltungsort genutzt. Im Jahr 1950 übernahm dessen Schwiegersohn Josef Knepper die Bäckerei einschl. Gastwirtschaft und eröffnete nebenbei mit seiner Ehefrau Maria auch eine Pension. Der große Parkplatz vor dem Saal und dem Bäckereigebäude wurde 1960 geschaffen. Im Jahr 1970 wurde die Backstube erneuert, 1975 der historische Backofen durch einen neuen ausgetauscht.



Abschied vom alten Backofen
v. lks. Josef Knepper Jun., Josef Knepper Sen., Maria Knepper (1975)

Der heutige Inhaber Josef Knepper, der Enkel des Betriebsgründers, übernahm 1980 die Bäckerei. Derzeit sind im Betrieb 9 Personen beschäftigt, davon zwei Auszubildende, die das Bäckerhandwerk erlernen. Der Betrieb zeichnet sich auch durch sein soziales Engagement aus. So beliefert er die Höxter-Tafel, hat oft Kindergarten- und Schulkinder zu



Lebenshilfekindergarten in der Backstube (2001)

Besuch, ist jeden Tag ab 5.30 Uhr geöffnet und bietet einen Lieferservice für die Einwohner in Ottbergen, Hemsben, Bosseborn, Erkeln, Beller, Bökendorf sowie verschiedene Einrichtungen, wie die Jugendherberge Höxter und die Fachhochschule. Die familiäre Atmosphäre im Verkaufsbereich wird von den Kunden, die insbesondere am Wochenende oftmals Schlange stehen, sehr geschätzt. Dies liegt auch an der guten Seele des Geschäftes, der Bäckereifachverkäuferin Frau Roswitha Temme. Sie ist seit über 30 Jahren Ansprechpartnerin für die Kunden und steht diesen neben dem reinen Verkauf oftmals auch mit Rat und Tat zur Seite. Ihr Elan und ihre Freundlichkeit sorgen dafür, dass der Verkauf auch in stressigen Zeiten reibungslos funktioniert und begeistert alle Kunden - egal ob groß oder klein - die ihre menschliche Wärme und Anteilnahme zu schätzen wissen.



Es bleibt zu hoffen, dass der Familienbetrieb Knepper auch in der nächsten Generation den Einwohnern der Ortschaft Ottbergen leckeres Brot und knusprige Brötchen liefert.

ALLES HAT EIN ENDE DIE EISENBAHN IN OTTBERGEN

von Bernhard Scheideler

Das Eisenbahnzeitalter begann am 15. Januar 1878 mit der Eröffnung der Bahnlinie **Ottbergen-Northeim**. Danach erlebte Ottbergen seinen industriellen und wirtschaftlichen Aufstieg. Nach knapp 100 Jahren wurde am 29. Mai 1976 der Dampflokbetrieb im Bahnhof Ottbergen eingestellt. Das Bw (Bahnbetriebswerk) Ottbergen wurde aufgelöst und Altenbeken zugeordnet. Ein Teil der Beschäftigten wurde an den Bahnhof Holzminden versetzt. Der wichtigste Arbeitgeber des Dorfes, mit über 500 Beschäftigten, war von heute auf morgen nicht mehr da.

In den folgenden Jahren wurde das ehemalige Bw Ottbergen, wie man in der Treuhandsprache sagte, langsam aber sicher abgewickelt. Rund 10 Jahre wurden die Dampflok der Baureihe 44 aus vielen Gebieten Deutschlands in Ottbergen ausgemustert und verschrottet. Auf dem Bahnhof selbst sind 1998 die Kasse und der Fahrkartenschalter geschlossen worden. Ein Gebäude nach dem anderen wurde abgerissen wie z. B. der markante Wasserturm und das Mittelstellwerk. Viele Gebäude stehen noch, werden aber nicht mehr genutzt. Die Drehscheibe wurde zugeschüttet und der Loksuppen diente für über zwanzig Jahre als Getreidelager. Was die Zukunft bringen wird, steht in den Sternen.

Auf dem Ottberger Bahnhof waren bis zum Oktober 2008 nur noch einige Weichenwärter und Fahr-dienstleiter auf den noch in Betrieb befindlichen Stellwerken Ottbergen West (Ow) und Ottbergen Ost Fahrdienstleitung (Oof) tätig. Alle Beschäftigten wussten bereits seit Jahren, dass das Zeitalter der **elektromechanischen Stellwerke (EST 43)** ablief und dass eine Modernisierung kommen würde. Die Stellwerke auf den Strecken von Bad Driburg bis Göttingen und von Ottbergen bis Kreiensen wurden innerhalb weniger Tage stillgelegt und durch das **elektronische Stellwerk (ESTW)** in Göttingen ersetzt. Rund 170 Arbeitsplätze wurden durch diese Rationalisierungsmaßnahme der Bahn AG freigesetzt.

Die Umstellung war dem Regionalfernsehen des NDR und dem WDR einen Bericht wert. Während der NDR über das neue Stellwerk in Göttingen berichtete, drehte ein Kamerateam des WDR einen Filmbericht für die „Aktuelle Stunde“ des Studios Bielefeld mit **Egon Sadler** auf dem Stellwerk Ow.

In diesen Tagen im Oktober 2008 habe ich fast täglich viele Stunden auf den Stellwerken verbracht und mit den letzten Bahnbediensteten in Ottbergen gesprochen und deren Arbeit verfolgt.

Die letzten aktiven Eisenbahner in Ottbergen waren: Auf dem **Stellwerk Ow** die Weichenwärter **Egon Sadler**, Amelunxen, **Ingo Meißner**, Neugarten (Brandenburg) und **Simone Lorenz**, Erkeln. Am 10. Oktober 2008 hatten

Ingo Meißner und **Egon Sadler** die letzten Schichten. In diesem Zusammenhang ist noch erwähnenswert, dass **Egon Sadler** bereits 1998 auch die Fahrkartenausgabe Ottbergen geschlossen hat.



Ein letzter Händedruck unter Kollegen auf dem Ow v. lks. Ingo Meißner und Egon Sadler am 10.10.2008

Auf dem **Stellwerk Oof** waren zuletzt als Fahrdienstleiter **Günther Temme**, Ottbergen, **Johannes Kruse**, Brakel, **Alfons Gröne** und **Reinhold Büse**, beide aus Hembsen, tätig. Als Vertreter wurden in den letzten Wochen **Peter Grube**, Höxter und **Peter Schwinge** aus Bad Driburg eingesetzt. Die letzten Schichten hatten am 19.10.2008 **Alfons Gröne** und **Peter Schwinge**.



Alfons Gröne auf dem Stellwerk Oof am 18.10.2008

Das Kapitel Eisenbahn gehört damit endgültig der Vergangenheit an. Der ehemals größte Bahnhof des Kreises Höxter ist heute nur noch ein Haltepunkt mit Umsteigemöglichkeit.

WIEDERAUFBAU NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG IN OTTBERGEN (ENDE)

von Adolf Heukrodt

In der „Derenbornstraße“ früher „Bosseborner Straße“ genannt, wohnte ein Schrotthändler, auch unter **Auto-Müller** bekannt.

Selbst eine „Farm“ gab es, schräg gegenüber, dort züchtete **Heinrich Happe** für kurze Zeit Biber.

In der gleichen Straße sich das Haus Götte befand, hier betrieb **Frau Götte** einen eigenen Taxistand. Konkurrenz gab es im Dorfe nur, **Johannes Rüsing** dort sein Taxi fuhr. Als aber beide Taxen nicht mehr fahren mit der Zeit, stand **Johannes Birkhofer** mit einem Auto schon bereit. Einen Lkw besaß er schon seit Jahren, mit dem hat er Sand, Kies und Ziegelsteine gefahren.



Johannes Birkhofer mit seinem Taxi (1963)

Doch ein Fahrzeug schaffte es im Dorf nicht allein, es reihte sich mit einem LKW **Josef Wegener** ein. Waren beide auch Konkurrenten so arbeiteten sie doch Hand in Hand bei der Müllabfuhr, denn jeder fuhr sonnabends abwechselnd die Tour. Mit **Josef Pollmann** und **Willi Stieve** verstärkt, wurden alle Mülltonnen des Dorfes geleert.

Es gab einen Arzt der ersten Stunde, **Dr. Arno Trieloff** war in aller Munde. Als einziger und erster im Ort, hatte er seine Praxis im Hause Korioth. Doch lange blieb er nicht allein. Frau **Dr. Vera Kuhlo** reihte sich mit ein.

Einige Meter weiter, gleich nebenan, standen **Clemens und Raphael Struck** täglich ihren Mann. Dreschmaschine und Bandsäge wurden ständig bewegt, entweder wurde gedroschen oder Holz gesägt.

Nun zum Wingelsteiner Weg, wo sich eine Tischlerei befand. Aus Holz fertigten die Brüder **Clemens u. Heinrich Rode** alles nach Wunsch und was gerade war in Mode.

Zurück über den Bahnübergang, wenn man nach Bruchhausen geht, wurden im ersten Haus Kleider, Mäntel und Blusen genäht.

Hier betrieb - noch mit Lehmädchen drei -, **Luise Wiesemann** eine Damenschneiderei.



Schneidermeisterin Luise Wiesemann mit den Lehmädchen v.l. Hertha Kohlstädt, Hanna Kleibrink, rechts Hanna Teiwes (1947)

Das knappe Brennmaterial Brikett und Kohlen, konnte man sich bei **Hermann Topp** holen. Im Gemischtwarenladen von **Konrad Schrick** bekam man Lebensmittel, Torf und auch einen Strick.

Ins Museum muss man heute gehen, um zu schauen, was früher bei uns ist geschehen. Eine Mühle, die kleinste wohl im Nethegau, stand zwischen Ottbergen und Bruchhausen genau. Korn zu Mehl und Schrot fürs Tier, mahlte man täglich hier. Einige Jahre hielt **Erwin Hoffmann** die Mühle bereit, dann nagte auch an ihr der Zahn der Zeit.

Ging man weiter die Steinäckernstraße entlang, stand im ersten Haus wieder eine Hobelbank. Mit vielen Maschinen, jedoch das meiste per Hand, schaffte hier Tischlermeister **Franz Hillebrand**.

Bei Bäcker **Wilhelm Tebbe** im Haus nebenan, ging das Licht schon kurz nach Mitternacht an. Säuern, kneten, backen, verkaufen konnte er nicht allein, deshalb sprang die Familie mit ein.

Klempnermeister **Josef Ahrens Sen.**, ein schneller Mann, kam bei seinen Kunden stets gut an. Auch hatte er eine Pension für Feriengäste, die versorgte er aufs allerbeste.

Zum Schluss noch eine Besonderheit, aus der wirklich schweren Zeit. Dass Elektromeister **Richard Zurwehme** ein Erfinder war, das nahm man auf fürwahr, denn er schuf mit großem Interesse, eine Bucheckern-Ölpresse.

Das soll es fürs erste gewesen sein, doch da fallen mir die Namen dreier Hebammen ein. Die Hebammen **Tebbe / Lücke** sind bekannt noch im Ort, dann führte Frau **Jacke** die Arbeit ihrer Vorgängerinnen fort.

Veranstaltungskalender

Januar bis Juni 2009

- 03.01. Spielmannszug im HSV
Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 16.00 Uhr
- 03.01. Fischereiverein
Jahreshauptversammlung, Gasthof Knepper, 19.30 Uhr
- 09.01. Salto 64
Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 19.30 Uhr
- 10.01. Männergesangverein „Eintracht“
Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 20.00 Uhr
- 17.01. Heimatschutzverein, 4. Kompanie
Abholen der Weihnachtsbäume ab 08.00 Uhr
- 17.01. Freiw. Feuerwehr
Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 20.00 Uhr
- 25.01. Kulturgemeinschaft
Gospel-Konzert in der Pfarrkirche Hl. Kreuz, 17.00 Uhr
- 31.01. Sportverein Ottbergen-Bruchhausen
Jahreshauptversammlung, Kustall, 20.00 Uhr
- 07.02. Heimatschutzverein
Jahreshauptversammlung, Kustall, 19.30 Uhr
- 11.02. Kirchen-Chor Hl. Kreuz
Jahreshauptversammlung, Pfarrheim, 19.45 Uhr
- 14.02. Fischereiverein
Baumschnitt, Nethebrücke, 08.30 Uhr
- 20.02. CVO
2. Karnevalssitzung, Kustall 19.00 Uhr
- 26.02. kfd
Jahreshauptversammlung, Pfarrheim, 19.30 Uhr
- 21.03. Kulturgemeinschaft
Jahreshauptversammlung, Kustall, 19.30 Uhr
- 22.03. Heimatschutzverein
Kompanievergleichsschießen, Schießstand
- 27.03. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
Jahreshauptversammlung, Haus Silberteich, 19.30 Uhr
- 12.04. Heimatschutzverein
Osterfeuer, Wegegabelung zum Stoot, 19.00 Uhr
- 19.04. MGV „Eintracht“ Ottbergen und MGV „Concordia“ Bruchhausen
Gemeinsames Konzertsingen, Kursaal Bruchhausen, 17.00 Uhr
- 25.04. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
Saisonöffnung, Tennisanlage, 18.00 Uhr
- 30.04. Kulturgemeinschaft
Maibaumfest, Wiemers-Meyer'scher Hof, 19.00 Uhr
- 01.05. Sportverein Ottbergen-Bruchhausen
Volkswandertag, Wiemers-Meyer'scher Hof, ab 10.00 Uhr
- 02.05. Fischereiverein
Anangeln, Nethebrücke, 14.00 Uhr
- 17.05. Männergesangverein „Eintracht“
Frühwanderung, Kreuzung, 07.00 Uhr
- 30.05. Heimatschutzverein
Verabschiedung der Majestäten, Wiemers-Meyer'scher Hof, 20.00 Uhr
- 31.05. **Königschießen, Antreten bei Knepper, 13.00 Uhr**
- 01.06. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
Pfingstturnier, Tennisanlage, 11.00 Uhr
- 10.06. Heimatschutzverein
Offiziersversammlung, Schießstand, 19.00 Uhr
- 13.06. **Exerzieren, Alter Sportplatz, 17.00 Uhr**
- 12.06. Gemeinschaftsgrundschule
Schulsportfest
- 19-21.06. Sportverein Ottbergen-Bruchhausen
Sportwerbewoche, Neuer Sportplatz
- 27.06. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
30-Jahr-Feier, Tennisplatzanlage, 13.00 Uhr

Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385

Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:

Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700

